

30' E) fallenden eutrophen Brackwasserbuchten. Diese Untersuchung ergab insgesamt 37 singende ♂♂. Vier weitere Männchen wurden ausserdem auf Exkursionen nach Saltjärden (Kirchsp. Kirkkonummi) und Porvoo festgestellt. — In solchen Brackwasserbuchten, die sowohl *Acrocephalus schoenobaenus* wie auch *A. scirpaceus* ungefähr die gleichen Lebensbedingungen darbieten, war der Anteil des Teichrohrsängers an der gesamten Männchenzahl der Gattung etwa 25 %.

Nach Nestern hat Verf. nicht gesucht, das Nisten der Art im Untersuchungsgebiet steht indes völlig sicher. Bei der Schätzung der Zahl der brütenden Paare wurden u. a. folgende Beobachtungen berücksichtigt: junger Vogel, Laute von Jungen, Nestmaterial und Nahrung tragendes ♀, Aufhalten des ♂ an einer ganz bestimmten Stelle schon im Anfang des Juni, Nachlassen der Singlust der Männchen schon im Anfang des Juli usf. Auf dieser Grundlage berechnend gelangt Verf. zum Ergebnis, dass von 29 Männchen (bezüglich der übrigen sind die Beobachtungen unzureichend) 15, also nur etwa 50 %, gepaart waren.

Nach allem zu schliessen ist der Teichrohrsänger in der Gegend von Helsinki älter, als das vorliegende Beobachtungsmaterial scheinen lässt, am wahrscheinlichsten mindestens ebenso alt wie auf Åland. Die Häufigkeit und die Reichlichkeit des Vorkommens der Art — falls sie sich in den nächsten Jahren als auch nur annähernd so reichlich auftretend erweist — dürfte wohl am besten durch die Annahme zu verstehen sein, dass die Art das Untersuchungsgebiet wenigstens anfänglich, vielleicht sogar ausschliesslich direkt vom Süden—Südwesten, über Estland her erreicht hat. Die aus Estland zur Verfügung stehenden Angaben stützen allerdings diese Annahme nicht vollends; die Verbreitung der Art beschränkt sich dort auf die westlichen Teile des Landes, wo der Teichrohrsänger erst in den allerletzten Jahren heckend angetroffen worden ist (SITS 1935 und 1937; MANG 1936).

Am Schluss des Aufsatzes folgt eine Schilderung des Wohnbiotops sowie des Gesanges der besprochenen Art.

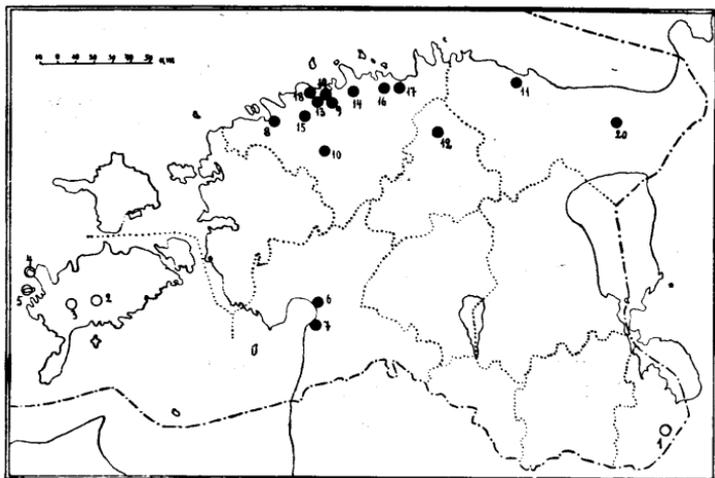


Über die Verbreitung des Ortolans, *Emberiza hortulana* L., in NW-Eesti (Estland).

(Vorläufige Mitteilung.)

Von ERIK SITS, Tartu.

Bisher galt der Ortolan, *Emberiza hortulana* L., als ein sehr seltener Vogel für Eesti, trotzdem er in unseren Nachbarländern Suomi (Finnland) und Latvija (Lettland) an geeigneten Orten keine Seltenheit ist. Diese Tatsache liess eine grössere Häufigkeit des Ortolans auch in unserem Lande vermuten, zumal die ökologischen Verhältnisse in



In der Gegenwart bekannte Fundorte des Ortolans, *Emberiza hortulana* L., in Eesti. ○ Fundorte nach den älteren Angaben. ● Die neuen Funde. Die Bezifferung ist in Übereinstimmung mit dem Text.

Eesti dem Vogel mancherorts sehr günstig sind. Neuere Forschungen haben tatsächlich die Richtigkeit dieser Vermutung bestätigt; eine Zusammenfassung der Beobachtungen dürfte deshalb motiviert sein. Die Ziffern in () beziehen sich auf die Karte.

Bis zur allerletzten Zeit war der Ortolan in Eesti nur aus dem Kreise Petserimaa und Saaremaa bekannt. Aus dem alten Friedhof bei Irboska (1) erhielt ZARUDNY (1910) 19. VI. (alter Stil) 1900 2 singende ♂♂ und 1 ♀. Nach STOLL (1909) und SZELIGA-MIERZEJEWSKI (1923) soll der Ortolan in Kaarma (2) in den Jahren 1896 und 1903 nistend angetroffen worden sein. Diesen Fundorten fügt HARMS (1933) noch Kärla (3), Harilaid (4) und Vilsand (5) hinzu. Die zusammenfassenden Werke von RUSSOW (1880), LOUDON (1909), WASMUTH (1909), BIANCHI (1926), HARMS (1927) und GROSSE-TRANSEHE (1929) bezeichnen ihn als einen überall (in den jetzigen Grenzen Estis) äusserst seltenen Vogel, dabei versehen manche Autoren ihn sogar mit einem Fragezeichen.

Erst THOMSON (1933) hatte wieder die Gelegenheit einige ganz neue Fundorte in Eesti festzustellen. Er traf den Vogel in der Nähe Pärnus unweit der Station Papiniidu (6) an, wo 1—2 ♂♂ nistend vermutet wurden, hörte 1 Ind. bei Uulu (7) singen, beobachtete im Jahre 1930 1 ♂♀ im Garten des Pastorats Harju-Madise (8) und konnte im Jahre 1933 1 singendes ♂ bei der Station Rahumägi (9) bei Tallinn beobachten. Ferner hörte THOMSON (1937) im Sommer 1937 1 singendes ♂ in Hageri (10). Herr THOMSON hatte die Güte mir brieflich noch folgendes über seine Funde mitzuteilen. „*E. hortulana* ist bei Pärnu keine Seltenheit. In der

Nähe der Station Papiniidu bei der Sägerei „Lennuk“ habe ich im vorigen Sommer 3 ♂ ♀ festgestellt, die dort allem Anschein nach nisteten (das Nest habe ich mit Dr. TAROS zusammen gesucht, aber nicht gefunden). Auch in diesem Jahre habe ich im Mai daselbst den typischen Gesang gehört. Auf dem Wege von Papiniidu nach Uulu, in der Nähe des Gutes Uulu, habe ich früher wie auch in diesem Jahr den Vogel singen hören. Die Landschaft ist dort überall: Sandboden mit Heidekraut und jungen Kiefern. . . . Im Juli 1930 beobachtete ich im Park des Pastorats Harju-Madise 1 ♂ ♀ mit schon erwachsenen Jungen. Der Park besteht aus Eschen und Laubbüschen. Im Jahre 1933 und 8. VI. 1937 hörte ich an der Strasse nahe der Station Rahumägi (bei Nõmme) 1 ♂ singen (Sandboden, trockener Kiefernwald). 10. VI. 1937 sah und hörte ich ca 200 Schritt vom Pastorat Hageri am Einfahrtswege, der zwischen Feldern geht, auf einer Eberesche 1 ♂ singen, welches dann vom Baum in ein Erbsenfeld flog.“

In Kunda (11) ist der Ortolan schon mindestens im Jahre 1926 (1 ♂ ad. geschossen und ausgestopft) von Herrn A. LECKBANDT festgestellt und dann jedes Jahr in mehreren Paaren angetroffen worden. 14. VI. 1936 wurde daselbst ein Nest mit 5 Eiern gefunden, die jetzt in der oologischen Sammlung des Herrn A. OKLON in Tallinn aufbewahrt sind.

In den Sommern 1934—1937 konnte ich meinerseits den Ortolan noch an einigen 10 neuen unten verzeichneten Orten in Nord-Eesti feststellen. — 27. VIII. 1934 1 ♂ im Parke Jäneda (12). — 11. VI. 1935 2 singende ♂ ♂ zwischen dem See Harku (13) und dem Glint am Feldrande; 3 zerstreut singende ♂ ♂ beim Steinbruche Kadaka (13) am Rande eines dürrn Kiefernwaldes. — 13. VI. 1935 1 sing. ♂ bei der Brücke Iru (14) an der Landstrasse. — 28. VI. 1936 1 sing. ♂ in Keila (15) mitten in den Feldern. — 19. V. 1937 2 sing. ♂ ♂ im Dorfe Ruu (16), am Rande eines sandigen Kiefernwaldes; 1 sing. ♂ vom Gute Valkla (17) ca 0,8 km nordwestwärts mitten in den Feldern (die 2 letzteren Fundorte auf einer gemeinsamen Exkursion mit dem finnischen Ornithologen LAURI SIIVONEN). — 31. V. 1937 1 + 5 sing. ♂ ♂ ca 100 m nordostwärts vom Gute Valkla (17) am Feldrande. 26. V. 1937 5 sing. ♂ ♂ in der Nähe der Kirche Rannamõisa (18) zwischen in den Feldern gelegenen alten Kiesgruben und an der Landstrasse; in einer Grube ein Nest mit 5 Eiern. Von dieser Stelle ca 1,5 km ostwärts noch 1 sing. ♂ am Feldrande und zwischen Tabasalu—Kallaste (18) 2 ebensolche. 1 sing. ♂ beim Gute Haabersti (19) an der Landstrasse. — 13. VI. und 20. VI. 1937 1 sing. ♂ beim Gute Kurtna (20) nahe der Landstrasse mitten in den Feldern.

Der Lebensraum des Ortolans (Fig. 1) ist in allen den genannten Gebieten ziemlich ähnlich: entweder eine verhältnismässig wüste Feldlandschaft mit einzelnen Bäumen, Sträuchern, Steinzäunen und Menschengiedlungen oder dann der Feldsaum am Rande eines ± dürrn Nadelwaldes. Der Vogel ist als ein typischer Kulturfolger in solchen Gebieten verbreitet, die schon seit alten Zeiten unter dem Einfluss der Menschentätigkeit gestanden haben. Es ist auffallend,



Fig. 1. Der typische Lebensraum des Ortolans in Valkla.

Photo E. S.



Fig. 2. Der Nistraum des Ortolans in Kunda. Der Neststandort mit einem X gekennzeichnet.

Photo E. S.

dass in der Region der westeestischen Laubwälder und Laubwiesen, obwohl diese Gebiete ornithologisch schon ziemlich gut bekannt sind, bisher jegliche Ortolan-Funde fehlen. Die Ansprüche, die der Vogel an seinen Lebensraum stellt, werden offenbar in der Laubwald-Region West-Eestis mit ihren Bodeneigenschaften, den üppigen Biotopen und dem allgemeinen Gepräge der Landschaft nicht befriedigt. Dagegen ist die Siedlungsdichte der Art in den Küstengegenden Nord-Eestis (besonders in Rannamöisa-Kallaste und Valkla) ziemlich gross und der Ortolan in der dortigen Feldlandschaft ein wirklicher Charaktervogel.

Die Nestfunde in Kunda und Rannamöisa, welche zugleich die Erstfunde in Eesti sind, stammen aus augenfällig ähnlichen Biotopen. In Kunda (Fig. 2) bilden zwischen den Feldern gelegene unbeackerte dürre Moränanhöhen, die mit Alvarvegetation



Fig. 3. Der Nistraum des Ortolans in Rannamöisa. Der Neststandort mit einem X gekennzeichnet.

Photo E. S.

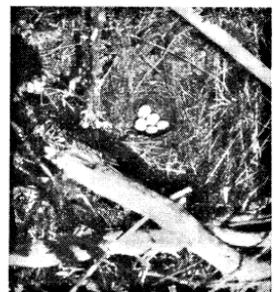


Fig. 4. Das Ortolan-Nest in Rannamöisa in Kiesgrube.

Photo E. S.

und einzelnen kleinen Kiefernbeständen bewachsen sind, den Nistraum des Ortolans. Das am 14. VI. 1936 hier gefundene Nest mit 5 sehr schwach bebr. Eiern, deren Masse im Durchschnitt $19,0 \times 15,5$ mm und $0,144$ g ergeben, befand sich auf einer öden Stelle unter einer *Centaurea scabiosa*-Staude. Der Nistraum in Rannamöisa (Fig. 3) liegt zwischen den Kornfeldern an der Landstrasse und besteht aus moränigen trockenen Hügeln, wo mehrere alte Kiesgruben und Schützengräber aus der Kriegszeit mit zerstreuten niedrigen Kiefern auf dem Alvargelände abwechseln. Einige hundert m. nordwärts wächst sandiger Kiefernwald. Die Äcker und Landstrassen sind mit Kalksteinzäunen umsäumt. Das am 26. V. 1937 hier gefundene Nest (Fig. 4) lag auf dem Boden einer flachen Kiesgrube, ziemlich unbedeckt auf einer unbewachsenen Stelle unter einer dünnen Reisigschicht. Das ♀ sass auf den 5 kaum bebr. Eiern, deren Durchschnittsmasse folgende sind: $20,66 \times 15,88$ mm und $0,159$ g; Vollgewicht $2,626$ g. Beständige Sitzplätze des ♂ beim Singen waren ein Steinzaun ca 25 m vom Nest ostwärts, eine ca 2 m hohe Kiefer ca 35 m südostwärts und eine ca 10 m hohe Kiefer ca 20 m westwärts. — Da auch in den anderen Lebensräumen die ♂♂ sich sehr treu auf ähnlichen Orten aufhielten, so ist ihr Brüten daselbst höchstwahrscheinlich.

Die ♂♂ singen besonders eifrig an heissen, sonnigen Tagen und die Gesangsdichte ist am grössten um die Mittagszeit. An regnerischen und bewölkten Tagen sind die Vögel ziemlich still. Der Gesang schallt am kräftigsten in der Brutzeit von Mitte Mai bis Mitte Juni. Die meist bevorzugten Sitzplätze sind dabei Telephonmasten, Telephondrähte, Steinzäune und niedrige Sträucher.

Weil in Eesti keine eingehenden Untersuchungen über die Ausbreitung der Vögel bisher ausgeführt worden sind und die beweiskräftigen Tatsachen noch viel zu mangelhaft sind, so ist es schwer zu entscheiden, ob der Ortolan in allen seinen gegenwärtigen Wohnorten ein Neusiedler ist oder seit langem dort brütet. Nur in der Umgebung von Tallinn, wo die ornithologische Beobachtungstätigkeit schon um 1865 beginnt und wo mehrere unserer bekanntesten Fachmänner gearbeitet haben, wo aber trotzdem der Ortolan erst von THOMSON und dem Unterzeichneten festgestellt wurde, scheint der Vogel bestimmt eine neu eingewanderte Art zu sein, deren Ausbreitung eben in vollem Gange begriffen ist. Es liegt sogar die Vermutung nahe, dass der Vogel erst um das Jahr 1930

die weitere Umgegend von Tallinn besiedelt hat. In der Zeit 1926—1930, wo ich häufig Gelegenheit hatte auf den jetzigen Lebensgebieten des Ortolans zu exkurrieren, traf ich ihn nirgends, sodass die Funde im Jahre 1935—1937 ziemlich überraschend vorkamen. Es scheint mir deshalb nicht zweifelhaft, dass zukünftige systematische Forschungen noch eine ganze Reihe von neuen Ortolan-Fundorten hinzufügen werden und dass auch die Verbreitung in Mittel- und Süd-Eesti, wo betr. Angaben fast gänzlich fehlen, aufgeklärt wird.

Zuletzt möchte ich noch die Gelegenheit benutzen Herrn Pastor W. THOMSON in Pärnu für seine gütige Mitwirkung meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Nachtrag. Während der Drucklegung dieses Aufsatzes hat LEPIKSAAR (1937) einige Bemerkungen über die Landvögel der Insel Saaremaa veröffentlicht, woraus ersichtlich ist, dass von *E. hortulana* 1 sing. ♂ in Kuusnõmme auf der Insel 12.—17. VI. 1935 angetroffen wurde. Auch berichtet HÄRMS (1937) über den Fund einer Ortolan-Familie (2 ad. 3 juv.) von Herrn Prof. Dr. H. KOPPEL im Sommer 1937 in Vapramäe (Kirchsp. Nõo, Kreis Tartumaa). Präp. M. LEPIK (mündl.) hat im Sommer 1930 1 sing. ♂ in Tähtvere bei Tartu beobachtet. Vapramäe und Tähtvere sind die ersten Fundstätten für Tartumaa.

Schrifttum: BIANCHI, V.: 1926. Über die Vögel Nordrusslands, Finnlands und des Balticum. Referiert von H. GROTE. Journ. f. Orn. 74: 426—463. — GROSSE, A. und TRANSEHE, N. v.: 1929. Verzeichnis der Wirbeltiere des Ostbaltischen Gebietes. Arb. d. Nat.-Ver. zu Riga, Neue Folge, Heft XVIII. — HÄRMS, M.: 1927. Eesti linnustik. Tartu. — HÄRMS, M.: 1933. Saaremaa linnustik. Gesamtwerk „Saaremaa“: 77—96. — LOUDON, H.: 1909. Vorläufiges Verzeichnis der Vögel der russischen Ostseeprovinzen Estland, Livland und Kurland. Ежег. зоол. муз. имп. акад. наук XVI: 192—222. — Russow, V.: 1880. Die Ornis Est-, Liv- und Curlands mit besonderer Berücksichtigung der Zug- und Brutverhältnisse. Dorpat. — STOLL, F. E.: 1909. Die Küstenornis der Insel Ösel. Korr.-Bl. d. Nat.-Ver. zu Riga LII: 101—130. — SZELIGA-MIERZEWYNSKI, W. v.: 1923. Die Vögel der Insel Ösel (Estland). Arch. f. Naturgeschichte 89: 218—237. — THOMSON, W.: 1933. Ornithologische Notizen. Beitr. z. Kunde Estlands XVIII: 185—186. — 1937. Aus Wald und Moor. Rev. Ztg. Nr. 152. — WASMUTH, P.: 1909. Aufzählung aller bisher für Estland festgestellten Vogelarten nebst neuen Beiträgen zur Kenntnis der ornithologischen Fauna Estlands. Korr.-Bl. d. Nat.-Ver. zu Riga LII: 29—72. — ZARUDNY, N.: 1910. Птицы Псковской губернии. Зап. имп. акад. наук XXV. С.-Петербург.